

Inhaltsverzeichnis

Das Frauchen im Hirzenbergsrod	3
---------------------------------------------	----------

<<< zurück | **V. Riesen, Zwerge, Kobolde, Hauseister, wilde Frauen** | weiter >>>

Das Frauchen im Hirzenbergsrod

Am Hirzenbergsrod, nicht weit von der Betzenröder Grenze, hat schon mancher Mensch etwas erlebt, dass ihm der Schrecken davon sein Lebtage in den Knochen geblieben ist. Dort geht nämlich zur Abendzeit ein altes Frauchen um, das sich ehemals dick hat sehen lassen. Es ist grau, angetan am Leib. Auf dem Kopf aber trägt es ein weißes Striffelhäubchen und ist, wenn man sich nicht mit ihm foppt, ganz harmlos. Man braucht sich nicht vor ihr zu fürchten. Dass es aber keinen Spaß versteht, lehrt diese Geschichte.

Es war im Herbst zur Nachtzeit, als einmal drei Betzenröder den Berg herabkamen und wie gewöhnlich das Frauchen wandernd vor sich sahen. Einer unter ihnen, ein rechter Präscher (Prahlhans) seines Zeichens, her nur ein großes Maul hatte, weil er in Gesellschaft war und sich keines Args besorgte, gedachte sich ein gehöriges Ansehen zu geben, wenn er das arme Frauchen recht narrete, und schrie es deshalb mit lauter Stimme an: »Du im Striffelhäubchen, du hast schon mehr als einen geflogt (flüchtig gemacht), jetzt aber soll's auch einmal an dich gehen!«

Kaum hatte er so gesprochen, so konnte er – er ging nämlich zuletzt – absolut nicht vom Platz und begehrte mit kläglichen Worten die Hilfe seiner Kameraden.

Diese wendeten sich um und fragten erschrocken: »Ei, was ist dir denn?«

»Ach«, krächzte er, »das Frauchen sitzt auf mir und ist so schwer, dass ich's vor Gedrense nicht mehr abhalten und mich nicht vom Platz rühren kann.«

Da beguckten sie ihn von vorn und von hinten, aber sie sahen nichts. Weil nun ihr Gefährte allein nicht fort konnte und sie doch gerne heim wollten, griffen sie ihm unter die Arme, zogen und leiteten ihn mühsam den Weg fort bis zur Kiliansherberge. Als sie dort in der Gegend an einen Kreuzweg kamen, atmete der Gepeinigte erleichtert auf und ging wieder stracks aufgerichtet neben ihnen her, denn er war nun, wie er sagte, seiner bösen Last ledig geworden.

Im selben Augenblick aber hörten sie auch in der Luft ein unbändiges und teuflisch höhnisches Gelächter, sodass sie, ohne umzusehen, alle drei im schärfsten Galopp sich aus dem Staub machten. Seit dieser der Zeit hat kein Mensch wieder solch bübisches Spiel mit dem Frauchen zu treiben gewagt.

Quelle: *Oberhessisches Sagenbuch*, Aus dem Volksmund gesammelt von *Theodor Bindewald*; Verlag von Heyder und Zimmer, Frankfurt a. M., 1873

[sagen](#), [bindewald](#), [ohsb](#), [hessen](#), [oberhessen](#), [v0](#)

From:
<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:
<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:ohsb093>

Last update: **2025/03/13 16:04**



